

BONE 21 / B For Music

STATEMENT SAN KELLER

TAKE 1

Musik berührt mich voll. Da existiert ein unmittelbarer Zugang. Bisher wurde ich tanzend immer wieder eins mit Songs. Vorbilder und Vorlieben gibt es: Prince, Madonna, John Cage, Christian Marclay u.s.w. In Bewegung verspüre ich eine Verbindung zu jedem Musikstil. Zuerst kommt die Emotionalität, Berührung, Bewegung, Verbindung und Identität und da ist man dann auch schon wieder beim Trennenden. Erst danach folgt ein Interesse für die andere Disponibilität von Musik. Musik bildet und überschreitet Grenzen im Räumlichen zwischen Vordergrund und Hintergrund, im Gesellschaftlichen zwischen Kulturen, Szenen, Unterhaltung und Bildung. Musik durchdringt unseren Alltag. Neben der Emotionalität ist es diese Disponibilität, welche mich für die Musik einnimmt. Da ist etwas selbstverständlich gegeben, wofür in der bildenden Kunst gekämpft werden muss. Also, warum sollte man sich die Kunst schwerer machen als nötig und nicht einfach mit der Musik arbeiten. Viele Kolleginnen und Kollegen sehen dies ebenso, auch wenn Sie als Künstlerinnen und Künstler ganz unterschiedliche Haltungen vertreten. Was ich auch nicht bin und nicht sein will ist ein Einzelkämpfer. Von Beginn weg habe ich immer andere in meine Projekte eingebunden. Diese Relationale Praxis hat jedoch in der Musik eine ganz andere Geschichte und ein anderes Potential. Das Zusammenspiel hat eine Selbstverständlichkeit, kann jedoch auf ganz unterschiedliche Weisen geschehen oder herbeigeführt werden. Ich habe ein wenig gebraucht, bis ich aufhörte zu sprechen und zum gemeinsamen Machen, Musik machen übergegangen bin. So versuche ich auch B FOR MUSIC aus dem Machen, dem Zusammenspielen in Castasegna z.B. zusammen mit den Künstlerinnen und Künstlern zu entwickeln und möglichst wenig zu sprechen und zu schreiben und wenn dann lieber singen als sprechen.

TAKE

Vor einigen Jahren habe ich Musikerinnen und Musiker gebeten, mit mir ein Gespräch auf ihrem Instrument zu führen. Komischerweise habe ich da noch nicht zu singen begonnen. Sprache und Musik waren wie in einem normalen Gespräch klar getrennt. Seit Beginn meiner künstlerischen relationalen Praxis habe ich jedoch das Sprechen im Gehen gepflegt. Man kann zusammengehen, zusammen etwas anschauen, jedoch selten spricht man gleichzeitig oder wenn dann nur als performative Übung. Es mag banal klingen, doch dieses Zusammenspiel, diese Gleichzeitigkeit, diese geteilten und getakteten Emotionen sind, was mich an der Musik interessiert. Das Emotionale Potential und die Kontrolle dessen.

TAKE 3 (mögliche Songtexte für Adriana)

Du nimmst mich mit  
17 graue Zylinder nebeneinander  
Heute ist der Himmel blau  
Wohin gehen wir  
Nimmst Du mich mit?  
Seit heute liebt auch Sie meine Geografie

Wie auf Schienen  
Mein Vogel auf der Zine  
Sag adieu  
Wohin gehen wir  
Heute schon wieder  
Dein Himmel ist blau  
Schwarze Bretter am Boden  
Lose Fahnenstange  
Du, sag hallo  
Abflug in 20 Minuten  
Alles lass sein  
Oh mein schönes Flachdach  
Sag adieu  
Trink, sing, spring  
Alles an seinem Platz  
Du und ich  
Dein Solo, hier und jetzt  
Schwarzer Vogel  
Mein Kopf im Wasser  
Vorne über singen wir  
Endlich die Umsätze  
Wenn das Wetter schön gewesen wäre  
Dein Blick um 90° Grad  
Ja, ja, ja, der Turm  
Vor lauter Ideen  
Dich verstehen

Dein Lächeln zwischen Sinn und Unsinn

Fahren wir übers Land  
Alles zieht sich langsam  
Verpackte Füße  
Die Tierliebe rettet uns  
Grau und schwer der See  
Nur heute und nie wieder  
Landschaftsmaler male mir ein Bild  
Mein Keller ist dein  
Öffne Dich für mich  
Am Horizont nur Wald  
Da stehen wir

Jetzt dein Solo zieh los  
Bitte, bitte mach alle gross  
Die Uhr steht still  
Und jetzt nochmals von vorne  
Alles zieht sich langsam  
Mein Keller ist dein  
Landschaftsmaler male mir ein Bild  
Öffne Dich für mich  
Wir fahren übers Land  
Grau und schwer der See  
Tierliebe rettet uns  
Bitte, bitte mach Sie gross  
Sei meine Frau  
Die Uhr steht still  
Sei sei sei mei Frau  
Sssssssss me  
Frauuuuuuuuuh  
Uuuuuuuuuuh  
Tierliebe rettet uns  
Wufffff wufffff  
Sssssssss m F

Ich bin dann zwei Wochen in den Ferien

Holzhacken  
Im Zug fahren  
Fett am Bauch  
Die Zehen zittern  
Davon auf und davon  
Verhandeln  
Unter dem Tisch  
Gib mir Geld  
Die Treppe kommt  
Sag hallo  
Jetzt nochmals  
Holzhacken?  
Der Zug steht still  
Deine Zunge, mein Ohr  
Verstanden  
Zwei paar Hosen  
Auf der Strasse still  
Die Treppe runter  
Runter mit Dir

Refrain  
Dein Gesicht  
So gross

Wie die Uhr am Bahnhof  
Sag adieu  
Deine Zunge, mein Ohr  
Uch, ach, schwach  
So motiviert

Du siehst das Licht  
Wie es näher kommt  
Alle bleiben stehen  
Sag hallo  
Du wirfst einen Schatten

So jetzt bist Du weg  
Schluss mit adien  
Sag tschau  
Uhhhhhhh, ahhhhhhh  
Sag tschau  
Uhhhhhhh, ahhhhhhh

Mutter Seelen Allein  
Schaff ich noch einen Mond  
Warmes Katzenfell  
Bring mich heim

Juppi Du Juppi Du

Mach mal weiter  
Im Wald da steht der Wolf

Voller Kühlschrank  
Lass mich sein  
Juppi Du Juppi Du  
K+  
Schluss mit Spass!  
Wir bringen deine Komfortzone zum Glühen.  
Bitte stören, wir arbeiten

Für alle, die sich schon einmal ungerecht behandelt gefühlt haben.  
Da steht Hans neben Hansline.  
Vom Mittelland über den Mittelstand, das Mittelmass in die Innerschweiz.  
Den Anschluss verpasst – wir sagen Dir, was Du nicht kannst, den Rest musst Du selbst.  
Nichts für Penner und Pennerinnen.  
Kunst im Schlafsack.

K+  
Sie kommen und gehen  
Ich leide wie ein Hund

Kunst im Schlafsack

"Heute denken, morgen fertig".

Nämlich dieses tausendprozentige Leben und Arbeiten in der und für die Kunst. Diese extreme Schärfe der Beobachtung, des Denkens, der Einbindung des Wissens, darum, was es in der Kunstgeschichte schon gegeben hat und gleichzeitig die Fähigkeit, die eigenen Ideen unabhängig davon umzusetzen, ohne sich von der Geschichte beeinflussen oder behindern zu lassen.

TAKE 4

Als mich Franz Krähenbühl anfragte, ob ich zusammen mit Sibylle Omlin die künstlerische Leitung von BONE übernehmen wolle, habe ich es mir 24 Stunden überlegt und dann JA gesagt.

Zum einen ist die Leitungsaufgabe eine neue Herausforderung und zum andern mache ich seit Anbeginn immer wieder Projekte, in die ich Künstlerkolleginnen und -kollegen involviere.

Die Zeit bis zur Abgabe des Konzepts reichte nicht aus, damit Sibylle und ich für 2018 ein gemeinsames Projekt entwickeln konnten. So entschieden wir uns, dass jeder von uns seinen eigenen Teil, ausgehend von aktuellen Interessen, kuratiert.

Bei mir sind dies im Moment Fragen des Zusammenspiels unterschiedlicher Interessen und Verpflichtungen innerhalb einer Person und wie diese in einem nähren privaten und professionellen Umfeld aufgenommen werden. Des Weiteren habe ich mich schon immer in Beziehung gestellt. Bin in den 90er Jahren mit dem Begriff der Dienstleistungskunst gestartet und in den 2000er Jahren zu einer relationalen Praxis übergegangen. Dabei wurde ich bei allem gefragt und involviert sein immer institutionenkritischer, bis die Institutionen begannen, mir nicht nur die künstlerische, sondern auch gleich die operative Verantwortung zu übergeben. So leite ich heute zusammen mit Sebastian Utzni den BA Kunst & Vermittlung in Luzern, für die Saison 2018/2019 das Ensemble Tzara in Zürich und bin zudem Präsident des Performance Festivals Stromereien in Zürich. Neben all diesen institutionellen Verpflichtungen habe ich unerwarteter Weise wieder begonnen zu zeichnen, fotografieren und singen. Die Zusammenarbeit mit andern zieht mich an, weil ich Kontrolle abgeben kann und so Arbeiten entstehen, welche ich selbst niemals realisieren könnte.

Für B FOR MUSIC lade ich Künstlerinnen und Künstler ein, welche alle auch als Musikerinnen und Musiker aktiv sind. Mich interessiert, wie sich diese beiden Praxen bei jedem einzelnen aufeinander beziehen, verbunden oder getrennt werden. Verkehren Sie in unterschiedlichen Szenen und holen sich dort auch unterschiedliche Anregungen. Ich habe mich dafür entschieden, die beiden Teile getrennt zu präsentieren. Zu B FOR MUSIC gehört eine Ausstellung mit Werken der Künstlerinnen und Künstler in der Stadtgalerie und 3 Abende mit Konzerten in der Turnhalle des PROGR. Die Besucherinnen und Besucher können sich die Konzerte anhören und

dann die Ausstellung anschauen oder umgekehrt. Für die Ausstellung liess ich die Künstlerinnen und Künstler ein bestehendes Werk vorschlagen und habe nachträglich festgelegt, dass wir die Wände nicht benützen. So müssen die meisten eine Form von Hilfskonstruktion oder Krücke bauen, damit ihr Werk im Raum stehen und auch verschoben werden kann. Die Werke finden sich zu unterschiedlichen Ensembles im Raum zusammen. Das Programm der 3 Abende entwickelt sich fortlaufende bis kurz vor und während den Aufführungen. Die Musikerinnen und Musiker sind eingeladen, alleine oder zusammen mit andern aufzutreten. Ich schaffe den Rahmen, damit Sie sich kennenlernen und ein mögliches Zusammenspielen in Betracht ziehen können. Dies begann damit, dass ich Tom Huber beauftrage, aus einzelnen musikalischen Beiträgen von allen einen Mix zu machen und Sie so – ohne dass Sie sich kennen – bereits in Beziehungen zu setzen. Dies hatte in gewissen Fällen durchaus Provokationspotential, weil da Welten bzw. Stile aufeinanderprallen. Danach habe ich alle zum C SIDE FESTIVAL in Castasegna eingeladen, wo wir das kleine Dorf für eine Woche als grösste Festivalbühne der Schweiz bespielten. Es galt wie immer, es kommt, wer kommen kann und Lust dazu hat. Davon gibt es eine Compilation mit Slides auf Youtube. Der Tag der Eröffnung der Ausstellung nutzen wir, damit sich alle musikalisch vorstellen können und am Abend spielen wir ein Konzert in 15 Teilen, bei dem jede/jeder einmal den Lead übernimmt.

Für die 3 Abende mit unbeschränkt vielen Konzerten, habe ich die Turnhalle im PROGR gewählt, um die Musikerinnen und Musiker jedoch auch das Stammpublikum von BONE mit einem Publikum in Berührung zu bringen, welches nicht per se offen ist für musikalische Experimente von bildenden Künstlerinnen und Künstlern. Da steckt auf jeden Fall Risiko drin und das ist gut so! Zudem lernen wir und entwickeln uns vom einen Abend zum nächsten Abend weiter. Alles Technische wird so gehandhabt, dass bis zum Schluss Sachen verändert und ausprobiert werden können. Die «Proben» tagsüber sind genauso öffentlich wie die Konzert am Abend. Vielleicht gibt es tagsüber sogar mehr «Zuhörerinnen und Zuhörer» als abends. Die Qualitäten von Präsenz und Aufmerksamkeit ist definitiv ein Thema. In Castasegna sind im Bett liegend einige der besten Aufnahmen entstanden.